

M(s)ein kleiner Garten

Mein kleiner Garten ist ein Paradies.
Im Herbst die Nuss zum Boden fiel,
im Frühling geht sie nach dem Ziel
zu wachsen und zu sprießen,
ja Regen komm zu gießen
und Sonne zu genießen
den Anblick neuen Lebens.

Die Vögel sie zwitschern im Baume
vergnügt,
sie singen zusammen der Freiheit ihr Lied.
Sie fliegen einander vergnügt hinterher,
als gäb' es zu tun nichts anderes mehr.

Welch' Friede und Liebe hier herrscht in der
Ruh',
als ich hinzukam zerbrach sie im Nuh'.
Wollt doch nur schnappen frische Luft
und riechen der Blumen zarter Duft.
Geh' leis' und ruhig des Wegs entlang,
ihr Vöglein werdet nicht bang!
Gesegnet seid ihr und geliebt,
nicht nötig, dass ihr vor mir flieht.
Doch bin ich wohl – und kann nichts dafür –
ein Mensch, ziemlich groß im Vergleich zu
dir.

Doch eins ist noch größer und zwar mein
Herz,
das für die Natur schlägt, - ohne Scherz.
Es zeigt mir – und ja, es gibt mir auch Mut –
zu Hause zu bleiben, das ist gut.
So kann die Natur atmen für ein paar
Wochen,
der ganze Stress wird unterbrochen.
Raum geschaffen für das was war,
Harmonie und Frieden immerdar.

Leben im Paradies das ist nicht schwer,
vielleicht bin ich naiv und träume zu sehr.
Doch kann ich nicht leugnen was ich seh',

wenn der Abend sich neigt über den ruhigen
See.

Die Wolken gefärbt am Himmel stehn',
sich spiegeln im Wasser, kannst du es nicht
sehn'?

Der Himmel auf Erden, wie sonst will man's
beschreiben,
Gottes Wahrheit, ich kann sie dir zeigen.

Mein kleiner Garten ist nicht „mein“
sondern „Sein“,
im Vergleich zu der Welt bin ich ziemlich
klein.

Bin nur eine von vielen, die versuchen zu
spielen,
zu lachen und schaffen, Gott glücklich zu
machen.

Der Himmel auf Erden,
so nah und doch fern.
Ich wünsch ihn zu haben,
doch jag ich ihn fern.

